

Drei der Tierarten Neuseelands, von denen zwei durch die Maori, den Ureinwohnern, selbst ausgerottet worden sind

Der Kiwi

Der Kiwi ist das Nationaltier der Neuseeländer. Er hat einen etwas plumpen Körperbau auf dünnen, nicht gerade langen Beinchen mit hellbraunem, gräulich gesprenkeltem Gefieder und einem etwa zehn Zentimeter langen, gelblichen, eher hellbraunen Schnabel und ist ein nachtaktiver Vogel. Auf einem kurzen Hals sitzt ein ziemlich kleiner Kopf mit Knopfaugen. Tagsüber lebt er in Erdhöhlen. Seine Flugunfähigkeit wurde ihm im 19. Jahrhundert zum Verhängnis als Hunde, Katzen, Ratten und anderes Getier, das in den Erdhöhlen nach Nahrung stocherte und von den Europäern nach Neuseeland gebracht wurde, auch Kiwis auf ihrer Speisekarte führten. Dieses führte fast zu seiner vollständigen Ausrottung. Die wenigen Kiwis, die es noch gibt, werden zur Aufzucht benutzt und daher besonders gehegt und gepflegt. Mit dem Brunftschrei, der so ähnlich wie „Kiwi-Kiwi“ klingt, meldete das Kiwimännchen seinen Revieranspruch an. Das Kiwiweibchen ist größer als das Männchen. Wenn es zwei oder drei Eier gelegt hat, zwingt es das Männchen, die Eier auszubrüten. Der Ärmste darf erst aufstehen, wenn es das Weibchen ihm erlaubt, das ist etwa nach 80 Tagen. Wir Frauen werden den Männern beibringen, dass wir Menschen jetzt auch so eine Regelung einführen werden.

Während das Männchen brütet, geht das Weibchen auf Nahrungssuche. Dazu benutzt es seinen langen Schnabel, an dem Barthaare angebracht sind und mit diesem zieht es Kleingetier in ihren Schnabel und liefert die Nahrung zu Hause ab.

Der Moa

Der Moa ist der längst ausgestorbene Riesenvogel, der mit dem Strauß verwandt war. Nachdem Kupe, der der Legende nach Neuseeland vor etwa 850 Jahren entdeckt haben soll, fand eine erste Einwanderungswelle von den Südseeinseln

her statt. Was die Maori/Polynesier bewogen hat, von ihren viel wärmeren Inseln wegzuziehen, ist nicht bekannt. Es ist anzunehmen, dass eine starke Bevölkerungszunahme oder Machtkämpfe unter den Priestern auf den Südseeinseln, einige der Bewohner zwang, sich eine neue Heimat zu suchen. Neuseeland ist immerhin größer als alle polynesischen Inseln zusammen. Wenn man mal von Norden der Nordinsel und der Coromandel-Halbinsel absieht, ist es hier um einiges kälter.

Bei ihrer Ankunft auf der Nordinsel gab es immerhin noch elf von 25 Moaarten, u. a. der Riesenmoa, der eine Höhe von 3 ½ Metern und ein Gewicht von 250 KG aufweisen konnte. Er war der größte, lebende Vogel der Erde. Er hatte keine Federn, sondern ein Fell. Was zur Vernichtung der 14 Moaarten führte, ist nicht mehr bekannt. Wahrscheinlich sind veränderte Umweltbedingungen dafür verantwortlich. Kurz vor Eintreffen der ersten Europäer wurden die übriggebliebenen Moas, die den Maoris zur Nahrung dienten, von diesen vollständig ausgerottet. Nach der Erlegung wurde der Moa im Erdofen gebraten, die Zubereitung war ein uraltes Ritual, das Rezept wurde von Generation zu Generation weitergereicht. Die Maori aßen aber nur Teile des Beinfleisches, den Rest fraßen verwilderte Hunde, die von den Maori mitgebracht wurden. Zudem brachten sie noch Ratten (Kiore) mit, die als heilige Tiere galten und sich daher ungehindert vermehrten und dabei auch einiges Unheil anrichteten. Beide, Hunde und Ratten, obwohl letztere als heilig galten, waren selbst ein beliebtes Nahrungsmittel. Aber nur privilegierte Schichten durften dann die Ratten essen. Nun vermehrten sich die Moas nicht so schnell, wie die Maori sie aßen. Das geschlechtsreife Moa-Weibchen legte nur ein Ei, das aber 100 Mal größer war als ein Hühnerei. Das geschlüpfte Junge brauchte sieben Jahre um selbst geschlechtsreif zu werden.

Dann mussten die Maori feststellen, dass hier ein Adler, der Neuseelandadler lebte, der nicht nur Moas, sondern auch Menschen auf seiner Speisekarte führte. Dieser Neuseelandadler war mit einer Flügelweite von drei Metern und 13 KG Gewicht der größte Adler aller Zeiten. Er lebte in den Baumwipfeln der höchsten Bäume, um seine Opfer auszuspähen. Seine Krallen wirkten wie Tigerkrallen, mit denen er den Hals eines Moa durchtrennen konnte. Ebenso tötete er Menschen, bei denen er so lange ausharrte, bis sie restlos verspeist waren. Mit einer Fluggeschwindigkeit von 80 km/h näherte er sich seinen Opfern. Zunächst einmal flohen die Maori vor diesem Adler, dann erwehrtten sie sich dieses Riesenvogels, obwohl sie diesen Adler sehr fürchteten. Seine Ausmaße waren für sie einfach ungeheuer und sein Schrei konnte Menschen töten, so glaubten sie. Durch rigides Vorgehen der Maori konnte der Adler nur noch Jagd auf die Moas machen.

Durch die Jahrtausende währende Abgeschiedenheit hatten die Moas, und auch andere Tierarten, keine Scheu vor den Menschen. So war es zunächst ein Leichtes diese Tiere zu jagen. Ein rasches Bevölkerungswachstum erforderte einen erhöhten Bedarf an Lebensmitteln. Durch die gnadenlose Jagd verringerte sich der Bestand der Moas drastisch und die wenigen übriggebliebenen Moas wurden durch Legen von Feuer aus den Wäldern getrieben. Mit dieser Maßnahme wurden auf der Südinsel im 16. Jahrhundert die Hälfte des Waldbestandes und einige andere natürliche Ressourcen vernichtet. Innerhalb 100 Jahren waren 500000 Moas vernichtet und zu Anfang des 16. Jahrhunderts war der Moa vollständig ausgerottet. Weil es keine Moas mehr gab, waren nach ihnen diese Neuseelandadler dran mit Aussterben. Von dem Überfluss, der bei der Ankunft der Maori auf den Inseln

herrschte, war nun nichts mehr vorhanden. Bei der Suche nach Nahrung und auch durch Wissbegierigkeit drangen die Maori immer weiter ins Inselinnere ein und setzten auf die Südinsel über.

Mit der Vernichtung des Waldbestandes wurden auch einige Vogelarten, die bei der Samenverbreitung von Pflanzen, Büschen und Sträuchern eine große Rolle spielten, vernichtet und damit verschwanden auch einige Pflanzen von der Bildfläche. Dafür brachten die Maori Samen und Setzlinge von Pflanzen aus ihren Heimatinseln mit, die sie hier kultivierten, teils aber den mitgebrachten Hunden und Ratten zum Opfer fielen, teils durch die neuseeländischen Winter erfroren.

Aber noch waren die Maori nicht bereit zum Umdenken und es ging wie gehabt weiter. Nach der Ausrottung diverser, anderer Tierarten waren die Maori ihrer Nahrungsgrundlage beraubt, der verzweifelte, brutale Kampf ums Überleben hatte begonnen. Es tobten Kriege um die Nahrung, und dabei war sich jeder selber der Nächste, und so mancher ermordete Maori war dann in der Nahrungskette der Letzte; es war bekannt, dass sie Kannibalismus betrieben.

Nach Einwanderung der ersten Europäer, fielen auch einige Weiße dem Kannibalismus bis Anfang des 19. Jahrhunderts zum Opfer. Bis eines Tages, es soll auf der Südinsel geschehen sein, ein Weißer verschleppt worden sein soll. Es soll ein deutscher Geigenspieler gewesen sein. Der Deutsche verschwand zuerst im Erdofen und dann in den Mägen der Maori. Noch lange Jahre später erzählten sich die Maori, bei diesem Festschmaus seien aus dem Inneren aller Maori, die von dem Geigenspieler gegessen hätten, Geigentöne erklungen, worauf der Priester dann entschied, dass „weißes Fleisch“ für Maorimägen nicht bekömmlich sei. Von diesem

Zeitpunkt an hatten Weiße nichts mehr zu befürchten und wurden nicht mehr verspeist. Ob diese Geschichte auf der Nordinsel auch bekannt war, entzieht sich meines Wissens. Genau wollte ich das aber nicht wissen, wenn ich in dieser Zeit als Europäer in Neuseeland, egal ob Nord- oder Südinsel, gelebt hätte.